



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur**

**Pischon, Friedrich August**

**Berlin, 1830**

2. Prosa.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37333**

breit. S. Hauptwerk: irdisches Vergnügen in Gott in 9 Theilen. Hbg. 1721.

+ dd. Joh. Christ. Günther. (1695 zu Striegau geb., auf Schulen in Schweidnitz. 1716 nach Wittenberg, 1717 nach Leipz. Menken nimmt sich seiner umsonst an, er stets ausschweifend, soll 1719 Hofdichter werden, schweift in Schlessen und Polen umher, 1722 nach Jena, um nochmals Arznei zu studiren, aber kein Vorsatz fest, † 1723.) Ein trefflicher Dichter, leider ein verwildertes Gemüth, für das Höchste empfänglich, in's Niedrigste versinkend, Hauptdichter im eigentlichen Liede, auch in der Satire. — Ausg. Bresl. u. Leipz 1735. (bis 1764 sechsmal.)

## 2. P r o s a.

§. 97. Im Ganzen sehr vernachlässigt. Trauriger Einfluss des Fremden, darum am meisten Kraft im Widerstreben dagegen, daher satirische Schriften am besten. Jammervolle Sprachmengerei.

### a. Geschichtliche Prosa.

+ §. 98. Die alten Romane noch im Ansehen, theils vermehrt, schrumpfen doch allmählich zu unsern Volksbüchern ein. Dagegen historische Romane (oft unausstehlich gedehnt) im Ansehen, sollen zum Theil Sittenbücher sein. Neben den erhabenen Romanen Geschichten von Bagabunden, im 18ten Jahrhundert auch die Robinsonaden und Aventuriers (Insel Felsenburg.) Die eigentliche Geschichte fast nur chronistische Darstellung ohne Geist, doch sorgsames oft allzubreites Auffassen des Äußeren und Einzelnen, daher so große Sammlungen wie Hiob Ludolfs Schaubühne der Welt (5 Fol. von Sec. 17.) Joh. Phil. Abelin: Theatrum europaeum (21 Fol. v. 1617 — 1717). Historischer Stil fast nur, doch mit manchen Gebrechen, bei Siegmund von Birken. Gründliche Forschung Sec. 18. bei Maskow und Bünau.

§. 99. Denkmähler:

+ Historische Romane: Phil. v. Zesen. (1619 im Dessauisch. geb., Kais. Pfalzgraf u. gekrönter Poet, zuletzt in Hamb., stiftet d. deutschgesinnte Genossenschaft 1643, † 1689.) Von s. vielen Schriften über Sprache u. s. f. hier nur: Simson, e. Helden- u. Liebesgeschichte 1679 u. die Uebersetzungen a. d. Franz. Ibrahims u. Isabellas Wundergesch. 4 Th. 1645. u. d. Afrikanische Sophonisbe 1646.

Andreas Heinr. Buchholz. (1607 geb., 1641 Prof. in Helmstädt, 1663 Superintendent in Braunschweig, † 1671). S. Romane:

des Christl. Großfürsten Hercules u. d. böhm. Königl. Freil. Valisca Wundergeschichte. 1659.; der christl. Königl. Fürsten Herculiseus u. Herculadisla anmuthige Wundergeschichte, 1659. (Schwerfällig und langweilig, doch kein Aergerniß gebend.)

Anton Ulrich, Herz. v. Braunsch. Wolfenb. (Geb. 1633, f. Lehrer Just. Georg Schottel, 1685 Mitregent s. Bruders, 1704 alleiniger Herrscher, 1710 katholisch, † 1714). Zusammenhang u. Plan schlecht, doch Erfindung und Einbildungskraft, seine Romane auch als Schilderung der Höfe gelesen. Von ihm: Die durchlauchtigen Syrerin Aramena Liebesgesch. Nürnberg. 1669. 5 Th. — Octavia, röm. Gesch. Nürnberg. 1685 — 1707. 6 Th. Bleibt lange Hauptlieblingsbuch der schönen Welt.

Dan. Casp. Lohenstein, (s. S. 95.) S. Roman Arminius u. Thusnelda, im Einzelnen vortrefflich geschrieben, doch unsäglich weiterschweifig, geschmacklos gelehrt. (Ausg. 1689. 90. 2 Th.)

Heinr. Anselm v. Sieglar u. Klipphausen, (geb. 1653 zu Radmeritz in der Oberlausitz. Gutsbesitzer, dann Stiftsrath zu Wurzen, † 1690). Gemüthlichkeit und Phantasie nicht abzusprechen, aber unsäglich schwülstig. S. Hauptwerk: Asiatische Banise oder blutiges doch muthiges, Pegu. Lpz. 1688.

Samuel Greifenson v. Hirschfeld, genannt Schleifheim v. Sulzfort (Musketier im 30jähr. Kriege, † vor 1669, sonst unbekannt.) S. Buch Simplicissimus, (1669) Vorläufer der Robinsonaden, wichtig für Sittengeschichte, sonst ohne Tact für das Schickliche.

Kein historische Werke:

Jul. Wilh. Zingref. (Geb. 1591. Landschreiber in Kreuznach, nachher in Alzei, litt viel im Kriege, † 1635 an der Pest.) Auch als Dichter u. Freund Opitzens bekannt. Von ihm: der Deutschen scharpsinnige fluge Sprüche, Apophthegmata genannt. 1628. Auch Gedichte.

Siegmond v. Birken, eigentl. Betulius. (1625 geb., Vater Prediger, musste aus Böhmen fliehen, dann in Nürnberg. B. wurde Prinzenkammerling in Braunschweig, nachher Erzieher und Redner in Nürnberg.; auch Dichter, 1662 Präsid. des Ordens der Pegnischäfer, von Kaiser Ferd. III. geadelt, † 1681.) Er ist dem Stile nach vielleicht der bedeutendste Geschichtschreiber, nur auch an Lohensteinschen Geschmack gränzend. S. Hauptwerk: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oestreich. 1668.

Gottfried Arnold. (Geb. 1666 zu Annaberg, 1697 Professor der Gesch. in Gießen, legte 1699 aus Gewissensbedenken sein Amt nieder, 1700 Hofprediger in Altstedt, 1705 Inspector u. Pastor in Werben, † 1714.) Der bedeutendste Kirchengeschichtsschreiber. S. berühmtes Hauptwerk: Unpartheiische Kirchen- & Ketzehistorie 3 Bd. Fol. (Schaffhaus. 1740 — 1742.) macht großes Aufsehen. Arnold gehört zu Speners Anhängern.

Joh. Jak. Maszkow, (Prof. in Leipz., 1761.) ist durch seine Geschichte der Deutschen, Lpz. 1726. und

Heinrich Graf v. Bünan, (Premierminister in Weimar, † 1762) durch s. Kaiser- u. Reichshistorie (Lpz. 1720 — 43.) als Geschichtsforscher zu nennen.

Reisebeschreiber: Adam Olearius oder Oehlenschläger. (Geb. circ. 1600 zu Mchersleben, Hofmathematikus und Bibliothekar bei Herz. Friedrich III. von Holstein-Gottorp, ging mit einer Gesandtschaft 1633 nach Moskau, 1635 nach Persien, 1639 zurück, beschreibt die Reise, † 1671.) Schreibt einfach und klar. S. Werk: Vermehrte Neue Beschreibung der Muscowitischen und Persischen Reyse. Schleswig 1656.

#### b. Didaktische Prosa.

§. 100. Auch im Ganzen vernachlässigt, dennoch einzelne ausgezeichnete Köpfe, besonders die Satire behandelt. Auch Philosophie nach den frühesten Anfängen bei den Mystikern Sec. 14, hier wieder zuerst in deutscher Sprache.

§. 101. Hauptschriftsteller:

Satirisch-humoristische: Joh. Valentin Andreaä. (Geb. 1586 zu Horneberg im Würtemb., 1620 Superint. in Calw, 1639 Consistorialr. u. Hofpred. in Stuttgardt, 1650 Abt u. General-Superint. in Bebenhausen, zuletzt Abt in Adelsberg, † 1654.) Sehr bedeutend, giebt Veranlassung z. Entstehen der Rosenkreuzer (cf. Hofbachs Andreaä Berl. 1819.), schreibt nur wenig deutsch.

Hans Michael Moscherosch, eigentl. Kalbskopf. (Geb. 1600 zu Willstädt in Hanau-Lichtenberg. Muß im 30jährig. Kriege nach Straßburg flüchten, wird dort schwedischer Kriegs-rath, 1656 des Grafen von Hanau Rath, nachher Kanzlei-, Kammer- und Consistorialpräsident zu Hanau, † 1669.) Schreibt anziehend, lebendig, kräftig. — S. Hauptwerk: „Wunderliche u. wahrhafte Gesichte Philanders von Sittewald, d. i. Strasschriften Hans Mich. Moscherosch v. Willstädt, 2 Th. Straßb. 1650.“

Enthält 14 Gesichte oder Träume, z. B. Weltwesen, Todten-  
 heer, Soldatenleben. Eigentl. e. Nachahmung der *Sueños de*  
*Quevedo*, aber ganz eigenthümlich behandelt, völlig deutsch, für  
 Geschichte der Zeit zu merken.

Joh. Balthasar Schuppianus od. Schupp. (1610 in Gießen  
 geb., schon im 15ten Jahr nach Marburg, der Kathederweisheit  
 abhold, wandert 18 Jahr alt nach Königsberg, durch Polen nach  
 Kopenhagen, Greifswalde, v. Rostock nach Marburg, dann nach  
 Holland, 1635 Prof. d. Gesch. u. Beredsamk. in Marburg;  
 1645 Dr. d. Theol., 1646 Darmstädtischer Hofpred. u. Kon-  
 sistorialr. zu Braubach; 1648 in Denabrück, hält die Friedens-  
 predigt, 1649 Pastor an d. St. Jakobsk. in Hamburg. Viel-  
 fach verfolgt, † 1661.) Voll Wiß und Menschenkenntniß, die  
 Sprache oft rauh. Von ihm lehrreiche Schriften u. s. f.  
 2 Th. Fikst. a. M. 1701 u. öfter.

Gesprächstil: Georg Phil. Zarsdörfer. (Geb. 1607 zu Nürn-  
 berg, Präs. u. Stifter des Blumenordens, † 1658.) Gelehrt,  
 aber höchst langweilig. V. ihm: Frauenzimmer-Gespräch-  
 spiele. (Eine dialogische Encyclopädie) Nürnberg. 1644 — 49.  
 8 Bände.

† Theosoph: Jakob Böhme. (1575 geb. in Altseidenberg bei Gör-  
 litz, f. Vater ein geringer Bauersmann, 1594 Schuhmachermei-  
 ster in Görlich, starb den 7. Novbr. 1624.) Auch philosophus  
 teutonicus genannt. Ein tief in das Göttliche versunkener Geist,  
 oft ganz unverständlich, nicht allein aus Mangel an Sprachbil-  
 dung und dialektischer Fertigkeit, sondern weil Gefühle und in-  
 nere Anschauungen nicht darzustellen sind, über wirkliche äußere  
 Dinge richtige und verständige Ansicht. Hauptschriften: Mor-  
 genröthe im Aufgange (erst nachher Aurora genannt) 1612.  
 Von den drei Principien göttlichen Wesens 1619. Vom  
 dreifachen Leben des Menschen 1619. Weg zu Christo  
 in 8 Tractaten. 1621 — 1624. u. a.

Philosophen: Christian Thomasius od. Thomas. (1655 geb.  
 zu Lpz., 1672 Magister, 1675 liest in Frankf. a. d. O. juristi-  
 sche Collegia, 1679 Dr. d. Rechte, nachher in Leipz., 1687  
 schreibt er ein deutsches Programm, kündigt ein deutsch zu  
 lesendes Collegium an, macht sich viel Feinde, in die pietisti-  
 schen Händel verflochten, flieht nach Berlin, hält seit 1690 Vor-  
 lesungen in Halle, 1694 bei der neuen Univers. Halle Lehrer der  
 Rechte u. churfürstl. Rath, 1709 Geh. Rath, 1710 Director

der Friedr. Univ., † 1728.) S. Stil nicht vortrefflich, Darstellung oft flach, aber zeigt, die deutsche Sprache sei reich genug, alles Geistige durch sich selbst darzustellen. Von f. Schriften: Discours, welcher Gestalt man denen Franzosen zc. nachahmen soll. Lpz. 1687, das erste deutsche Programm. — Freimüthige Gedanken 1680—1690 die erste deutsche Monatschrift. — Erläuterung der neuen Wissenschaft andrer Menschen Gemüther kennen zu lernen. 1643. — S. f. Leben v. Luden.

Christian Freiherr v. Wolf. (1679 zu Bresl. geb. S. Vater Bäckermeister. Ging 1699 nach Jena, 1703 in Lpz. Magister, 1707 Prof. d. Mathem. u. Naturlehre in Halle, nachher auch Hofrath u. Mitglied der Berl. Akademie, den Pietisten in Halle verhasst, 1723 entsetzt als Irrlehrer, bei Strafe des Stranges aus Preußen verjagt, Prof. der Phil. u. Hofrath in Marburg. 1740 als Geh. Rath, Vicekanzler u. Prof. nach Halle zurück, 1743 Kanzler, 1745 Reichsfreiherr, stirbt 1754.) Ausgezeichnet durch wissenschaftliche Behandlung der Philosophie, sein auf Leibniz Lehre gegründetes System mit allen Wissenschaften in Verbindung gesetzt, sein Stil klar u. bestimmt. S. Werke: Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes (Logik) 1713. Bern. Ged. v. Gott, d. Welt u. d. Seele des Menschen (Metaphysik) 1720. — Von der Menschen Thun und Lassen (Moral) 1720. u. f. f.

### c. Rhetorische Prosa.

§. 102. In großem Verfall, auch durch den Krieg, so wie durch die Streitigkeiten der Kirche. Die kirchliche Rede höchst trocken und jammervoll (Methodenwuth u. Künstelei), erst durch Spener und die sogenannten Pietisten gehoben, woneben noch altes Unwesen. Durch Wolf reiner deutscher Vortrag bewirkt, aber mager und dürr (Definitionen). In der römisch-katholischen Kirche nur Abraham a. St. Clara durch Originalität ausgezeichnet, die weltliche Rede ceremoniös, trocken, geistlos.

§. 103. Vorzüglichste Redner:

† Phil. Jak. Spener. (1635 geb. zu Rappoltstein, 1652 Magist. in Straßb., war dann Prinzenenerzieher und ging auf Reisen, 1664 Dr. d. Theol., 1666 geistl. Senior in Frankfurt a. M., wo er die Collegia pietatis stiftete, 1676 Oberhofpred. in Dresden, 1691 Propst an d. Nicolais. und Consistorialr. in Berlin, † 1705.) Reformator des religiösen Lebens. Wiederhersteller der Katechetik.

tif. Frommer Prediger, befreit die Kirche von scholastischen Fesseln. S. Stil oft zu breit u. ermüdend. Von ihm: Evang. Lebenspflichten bei den sonn- u. festtägl. Evangelien u. a. m. Ueb. ihn: Spener u. s. Zeit v. Hofbach 1828. 2 Th. Aug. Herm. Francke. (Geb. 1663 zu Lübeck, 1681 in Ppz., hält prakt. Vorlesungen, wird vertrieben, Pastor in der Vorstadt Glaucha in Halle, später an der Ulrichskirche u. Prof., 1698 Stifter des hall. Waisenhauses; † 1727.) Edler, praktisch-frommer Mann. S. Stil lebendiger. Von ihm Predigten, Mikodemus u. a. S. Leben von Guerike. 1827.

† Ulrich Megerle, mit dem Ordensnamen Abraham a St. Clara. (Geb. 1642 zu Krähenheimstetten in Schwaben, 1662 Barfüßer Augustiner in Mariabrunn, studirt in Wien, wird Priester, Prediger im Bairischen Kloster Taxa, 1669 in Wien Hofprediger, † 1709.) Oft geschmacklos, possenreißerisch u. burlesk, daneben voll von Wit, Klarheit der Darstellung, nicht ohne Kraft u. Wahrheit. Viele Schriften. Vorzüglich: Merks Wien 1680. (bei der Pest in Wien 1679.) — Judas der Erzschem, für ehrliche Leuth 1687. (Hauptwerk, wenn auch nicht eigentl. rhetorisch, sondern mehr satirischer Roman). — Ganz neu ausgehecktes Narrennest. 3 Th. Wien 1737. 4. — Etwas für alle. 3 Bd. Nürnberg. 1711.

Canitz (s. oben S. 96.) Trauerrede auf den Tod einer Brandenb. Prinzessin.

### 3. Behandlung der Sprache.

§. 104. Im Ganzen höchst trocken u. unerfreulich. Von Opitz und Buchner Anleitungen zur deutschen Dichtkunst, von Harsdörfer poetischer Dichter, von Besen der hochdeutsche Helikon. Die prof. Anweisungen noch elender. So von Christ. Weise curieuse Gedanken von deutschen Briefen, von A. Bohse (Salander) Musterbriefe, z. B. wie einer um Verzeihung bittet, der sich in Gesellschaft eines zarten Frauenzimmers betrunken. Vom großen Polyhistor D. G. Morhof, (Prof. zu Rostock, dann zu Kiel, † 1691), schwacher Anfang der Gesch. der deutschen Sprache und Poesie. — Von J. G. Schottel (Hof- u. Confistorial- u. Kammerrath zu Braunschw., † 1676) ein berühmtes Sprachwerk: ausführliche Arbeit von der Deutschen Hauptsprache. Braunschw. 1663. 4.